

bruck, desgleichen das mächtige Rundfenster über dem Hauptportal, das nach Graus' klassischer Zusammenfassung „den Abschluß des Heilwerkes“ versinnbildet, „den Triumph der göttlichen Liebe mit den Heiligen in der himmlischen Seligkeit“. Um den segnenden Erlöser, „den König und Mittelpunkt aller Herzen“ reihen sich in vierzehn Radialfeldern die Medaillons der Lieblingsheiligen: Maria, Johannes der Täufer, Petrus, Leopold, Johannes von Nepomuk, Rupert, Josef, Anna, Aloisius, Johannes Evangelist, Florian, Magdalena, Franziskus von Assissi, Stephanus. Eine kleine Fensterrose über dem Südportal zeigt in sechs Segmenten Jesu Haupt und fünf Wunden. Auch alle übrigen Fenster wurden von Gönnern beige-steuert. Priester und Laien wetteiferten, ihren Lieblingsheiligen einen schimmernden Beweis ihrer Verehrung zu widmen.

Die Bomben, die über die Nachbarhäuser niedergingen, hatten ein Einsehen, nur hie und da ging ein Butzenscheibenkreis, ein buntes Zierat verloren. Von der Windrose leider einige Felder. Immerhin war ein Schaden von 40.000 S zu ersetzen. Die sechs Glocken, sämtliche hochherzige Opfertgaben Gutgesinnter, verschlang der Feuer-schlund des ersten Weltkrieges. Die Große, 3804 Kilo schwer, widmete Fürst Alfred von Lichtenstein, die nächst größere, 1914

sie selbst verstummen, ihr Erz floß in den glühenden Rachen des Weltkrieges. Nicht anders erging es den fünf Glocken, die 1928 Johann Grassmayr in Innsbruck im Gesamtgewicht von 6143 Kilo goß. 1942 wandelten sie sich in Kanonen. Die Turmuhr schuf Meister Berthold in Gnas. Ein Pauschallob den ansonst am Werk beteiligten Kunsthandwerkern:

Die Bauleitung besorgte Architekt Robert Mikovics, die Mauerarbeiten Stadtbaumeister Wolf, die Hausteinbearbeitung Steinmetz Grein, den Aufbau des Dachstuhles Zimmermeister Ohmeyer; Kunsttischler Mösmer lieferte die drei Orgelkasten und sechs Beichtstühle, Tischlermeister Roßmann die Kirchenstühle, Gold- und Silberarbeiter nach Hauberrissers Entwürfen zehn Luster, die 1908 elektrisch installiert wurden, die Dekorationen, Fensterverglasungen die Firma Schirmer und Kniderer, die Eisenbeschläge der Portaltore, Ranken von Weinlaub, Rosenzweigen und Löwenzahnblätter imitierend, die Gebrüder Kerl.

Und die Schar der Künstler, Maler und Bildhauer? Geduld! Erst gilt es das majestätisch aufragende Bauwerk als solches, das wohlgegliederte Wechselspiel von Treppen-

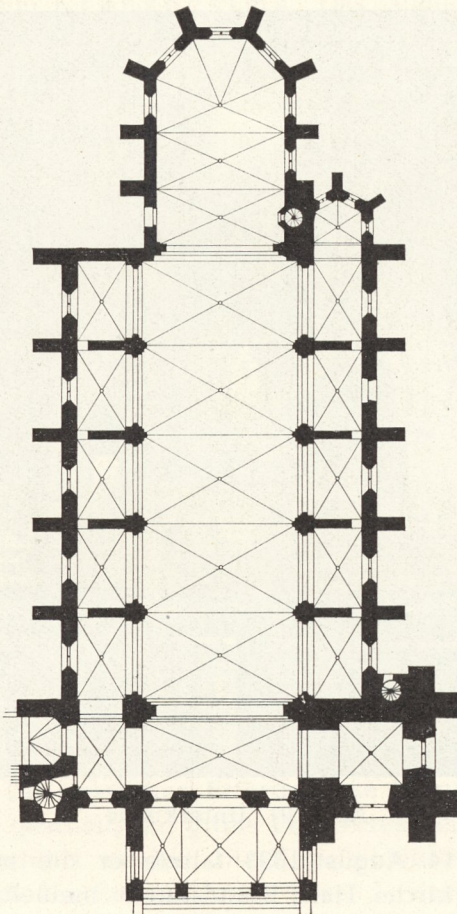


Abb. 102. Der Grundriß

Kilo wiegend, Fürst Alois von Lichtenstein, die Dritte zu 1144 Kilo Kanonikus Gödl, die 800-Kilo-Glocke Johann Windisch aus Maria-Trost, die zu 568 Kilo eine Verehrerin des heiligen Franziskus, die kleinste, immerhin noch 481 Kilo schwere Felix Kaiser von Trauenstern. Das Geläut war auf A-Cis-E-Fis-Gis-A gestimmt, ward meisterhaft gegossen von Albert Samassa in Laibach. Es kam am 19. Oktober 1889 an, die Große mußte unter allerhand technischen Schwierigkeiten innen im Turme hochgezogen werden. Am 31. Oktober fand das Probeläuten statt. Als sie zum zweiten Male ihre Stimme erhoben, klagten sie über den Heimgang des größten Wohltäters der Kirche, Baron Leopold von Lienthal. 1916 mußten